

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2, — RM. für Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. Zusätzl. Beleggeld. Einzelnummern 10 Pf. Die Postämter nehmen für den Postversand keine Rücksicht auf den Inhalt. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter.



Arbeitspreis laut gültigem Tarif Nr. 4. — Nachdruckverbot. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206. — Jährlicher Abonnementpreis 20 RM. — Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Roffen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 172 — 94. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Freitag, den 26. Juli 1935

Kurze Randbemerkungen.

Die Abordnung der britischen Frontkämpfer nach ihrem Besuch in Deutschland wieder daheim. Sie hatte reichlich Gelegenheit, sich ein klares Bild von den Zuständen bei uns zu verschaffen. Mit führenden Nationalsozialisten hat sie einen regen Gedankenaustausch pflegen können. Daß die Engländer einen tiefen Eindruck mit nach Hause genommen haben, weiß die englische Presse zu berichten. Danach hätten sich die britischen Frontkämpfer zu berichten. Danach hätten sich die britischen Frontkämpfer zu berichten. Danach hätten sich die britischen Frontkämpfer zu berichten.

Nun sind wir ja neugierig, ob die Weltpresse — es ist übrigens immer dieselbe, die von der Greuelhaftigkeit gegen Deutschland lebt — sich in derselben grausigen Ausbeuterei mit den Abessinienkämpfen in Äthiopien, den blutigen Morden in Mexiko, den wüsten Auseinandersetzungen im argentinischen Senat befährt, wie sie es tat, als in Berlin am Kurfürstendamm unverwundene Judenprüflinge eine kleine Sektion bekamen. Wer die Verichterstattung der internationalen Grenzpresse über die Vorgänge gegenüberstellt, dem wird wieder klar werden, mit welcher unerbittlichen Frechheit hier gegen Deutschland gehetzt wird, gegen das Deutschland, in dem Ruhe und Ordnung herrscht. Nur ganz niedrige Gehaltsstufe und die Hand gefesselt, die die Trichterfedern zu der Seite gegen uns. Dabei müßte doch der Weltpresse, die von Zeit zu Zeit Judenpogrome in Deutschland erfundet und von schweren Religionskriegen faselt, das Lügengeschäft langweilig werden. Wo schießen sich in Deutschland Menschen gegenseitig tot, wo muß Polizei und Militär die rasende Volksmenge in Schach halten? Bei uns oder in Irland und Schottland? Wo flieht Blut, wo tobt sich der Haß aus in Schieberellen und politischen Wunden? Bei uns oder in Irland? — Warum fürzt sich die Greuelpresse nicht mal auf Rußland, wo fast täglich Bürger die Wand gekesselt werden, wo die brutalen Unterdrückungsmaßnahmen der Sowjetdiktatoren täglich Ströme von Blut kosten? — Wir haben die Heuchler und Schwindler der jüdischen Heppresse des Auslandes längst entlarvt. Es wird Zeit, daß möglichst viele Menschen in der Welt erkennen, wo die ewigen Unruheherde sind und Friedensstörer sitzen.

Italien hat sich in den Abessinienkonflikt schwindend schon bereit verrannt, daß es keine Lehren mehr annimmt. Alle Versuche zur Beilegung des Streites lehnt das krieglustige Italien schroff ab. Selbst Schwierigkeiten im Innern des Landes können die Entwicklung nicht hemmen. Von außen wird die Lira angegriffen, im Innern hemmt die „Goldbrette“ ihre Bewegungsfreiheit. Man hat die Kette gesprengt und die 40prozentige Goldbedeckungsvorschrift für die Währung außer Kraft gesetzt. Italien kann jetzt also seine durch den Abessinienkonflikt außerordentlich gesteigerte Einfuhr mit Gold oder Devisen (und nach Amerika auch mit Silber) bezahlen. Denn der neue Erlaß gibt die Möglichkeit frei, den Zahlungsmittelauslauf nach Belieben zu vergrößern; die Goldbrette hindert ja nicht mehr. — Die Tatsache, daß Italien die Deckungsvorschrift außer Kraft gesetzt hat, bedeutet an sich noch nichts. Italien muß jetzt aber beweisen, daß es eine kräftige Führung besitzt und daß seine Bevölkerung unbedingtes Vertrauen zu seiner Führung hat. Eine Devisenbegrenzung, die wirklich lächerlich ist, die auch die Lira möglichst nicht aus den Landesgrenzen gehen läßt, kann es verhindern, daß die Spekulation gefährlich wird. Wo nichts ist und wo auch nichts zu erwarten ist, findet die Spekulation kein Wirkungsfeld vor. Und wenn man dem Italiener den Glauben an seine Regierung und an den Erfolg erhält, dann kommt es wahrscheinlich nicht für die Stabilität der Währung darauf an, wie hoch der Deckungsprozentsatz ist. Aber es machen sich bebenfällige Anzeichen bemerkbar, die nicht gerade Vertrauensbeweise sind. Noch ist Italien aus dem Störmasse der internationalen Spekulation nicht heraus. Es muß verdammt auf dem Posten sein, wenn es sich nicht plötzlich überraschungen gegenübersehen will.

Rom: Abessinien muß unser sein!

Straßenkundgebungen in Rom.

Rom, 26. Juli Die Massenkundgebungen gegen Abessinien, wie sie bereits in den letzten Tagen in allen Teilen Italiens vor sich gingen, haben am Donnerstagabend durch große Kundgebungen in allen Stadtvierteln Roms ihren Höhepunkt erreicht. In Tausenden von Ansprachen wurden die sozialistischen Aufgaben und Fähigkeiten des schließlichen Italiens gefeiert und die härtesten Angriffe gegen Abessinien und seine „Hinterwälder“ gerichtet. Lebhaftes Rufen und Pfeifen, mit dem die Menge diese Aufrufe häufig unterbrach, wechselten mit südländischen Halbansagen für Mussolini und seine Politik. Nach diesen Vorkundgebungen bewegten sich jetzt unabsehbare Menschenmassen mit Musik und zahllosen Plakaten gegen die englisch-japanischen Woffenlieferanten, gegen den Völkerbund und vor allem gegen Abessinien durch die Hauptstraßen Roms und versammelten sich auf der im Stadtkern gelegenen Piazza Colonna, wo der Parteisekretär der Stadt Rom die Schlussansprache hielt. Über die gesamten Kundgebungen wurde fortlaufend von Marinetti, Mitglied der Akademie von Italien, im Rundfunk berichtet. Marinetti ließ seinen Bericht mit dem Ruf: „Abessinien muß unser sein!“

Zu Beginn des Abends sollte vor der französischen Botschaft eine Kundgebung stattfinden, bei der der französische Polizeichef Chombon auf dem Balkon erschienen war und die Forderung auf Ausrückung mit dem Ruf: „Es lebe Italien!“ erwidert hatte. Andere Demonstrationen gegen die Plakate an der englischen Botschaft vorüber, ohne daß es jedoch zu Zwischenfällen gekommen wäre.

Abessinienkonflikt kommt vor den Völkerbundsrat.

Die entscheidende Besprechung zwischen Litwinow und Avenol. — Laval fährt persönlich nach Genf.

Da die Krise des 25. Juli verstrichen ist, ohne daß im abessinien-italienischen Konflikt ein fünfter Schiedsrichter bestimmt ist, setzte sich der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, mit dem Vorsitzenden des Völkerbundsrats, Litwinow, der in Paris eingetroffen ist, in Verbindung. Avenol schickte nach der Unterredung nach Genf zurück, um dort die Einladungen zu der Völkerbundsstagung ergehen zu lassen. Der französische Ministerpräsident Laval wird sich persönlich zu der Ratssitzung nach Genf begeben, um sich aktiv an der Aussprache zu beteiligen.

Nach einer Meldung aus London sind die Abessinien-Besprechungen zwischen Mussolini und den Botschaftern Englands und Frankreichs auf unbestimmte Zeit verschoben worden, wie es heißt, „aus technischen Gründen“.

Das englische Kabinett beriet über die weitere Entwicklung der abessinischen Frage im Hinblick auf die bevorstehende Völkerbundsratsitzung. Die

Bemühungen um eine Dreimächtaussprache in Rom werden, der Londoner Zeitung „Times“ zufolge, fortgesetzt; doch sei ein Erfolg dieser Besprechungen nur denkbar auf der Grundlage, daß Italien auf Gewaltanwendungen verzichtet und daß die Angehörigen, die es von Abessinien verlangt, sich auf das wirtschaftliche Gebiet beschränken und dem Regus keinerlei Verzicht auf Souveränität oder Land zumuten. Die Regierung hofft, daß Italien an der Völkerbundsratsitzung teilnehmen und eine umfassende Darstellung seiner Beschwerden gegen Abessinien abgeben werde. Demgegenüber berichtet das englische Blatt „Daily Telegraph“, daß der französische Botschafter dem Foreign Office, dem englischen Auswärtigen Amt, als Ergebnis der letzten italienisch-französischen Verhandlungen den Vorschlag unterbreitet habe, auf die Genfer Tagung zu verzichten und an ihre Stelle die Verhandlungen der italienisch-abessinischen Schlichtungskommission wieder aufzunehmen.

In Londoner politischen Kreisen sieht man darin nur einen Versuch, Zeit zu gewinnen, der wenig Aussicht auf Erfolg haben dürfte.

Nach Meldungen aus Kewasie wird der englische Bergbau von den italienischen Salutaschwierigkeiten betroffen. Verschiedene Kohlenausfuhrfirmen, denen die Italiener seit mehreren Monaten Geldbeiträge schulden, haben ihre Lieferungen nach Italien eingestellt.

Der abessinische Gesandte in London, Martin, hat die

Verhandlungen über eine 2-Millionen-Pfund-Anleihe Abessinien

aufgenommen. Er hat den englischen und den amerikanischen Finanzleuten Gold-, Kupfer- und Erdölkonfessionen angeboten.

Die englische Zeitung „Daily Mirror“ berichtet, finden zur Zeit in England Vorbereitungen zur Bildung einer „privaten“ Fremdenlegion für Abessinien statt. Aus privaten Mitteln sind die nötigen Gelder aufgebracht worden, um

eine schlagkräftige abessinische Luftflotte zu schaffen.

Der nach Rom entsandte diplomatische Beauftragte des „News Chronicle“ berichtet, es sieht sehr, daß vor genau einem Jahr hohe italienische Offiziere mit Bestürzung erfahren hätten, daß Mussolini einen Feldzug in Abessinien plane. Sie hätten sich gegen diesen Plan ausgesprochen, ebenso ein an Ort und Stelle befindlicher Ausfuhr.

England verbietet Waffenausfuhr nach Italien und Abessinien.

Um eine friedliche Beilegung des Abessinienkonflikts zu ermöglichen.

Die englische Regierung hat beschlossen, die Waffenausfuhr nach Italien und nach Abessinien bis auf weiteres zu verbieten.

Diese Mitteilung wurde Donnerstag nachmittag vom englischen Außenminister Sir Samuel Hoare im englischen Unterhaus gemacht. Auf eine Anfrage des Oppositionsführers Lansbury erklärte er folgendes: „Die Durchfuhr von Waffen, die für die abessinische Regierung bestimmt sind, durch britisches Gebiet oder britisches Protektionsgebiet, das an Abessinien angrenzt, wird in Übereinstimmung mit Artikel 9 des Vertrages vom 21. August 1930 gestattet sein. Wie ich höre, legt die französische Regierung ihre Verpflichtungen in derselben Weise aus. Was jedoch die Genehmigung der Waffenausfuhr betrifft, so tut die englische Regierung ihr Bestes, um einen friedlichen Abschluß des unglücklichen Konflikts zu ermöglichen; sie wünscht daher nicht, irgend etwas zu tun, was die Lage präjudizieren könnte. Sie wird daher bis auf weiteres keine Genehmigungen für die Waffenausfuhr von England nach Italien oder Abessinien erteilen.“

Wie Ministerpräsident Baldwin im Unterhaus bekanntgab, wird am 1. August im Unterhaus eine allgemeine Aussprache über die internationale Lage stattfinden. Das Unterhaus wird sich darauf am 2. August für die Sommerferien vertagen.

Italien—Abessinien Hauptthema des französischen Ministerrats.

Eines der wichtigsten Verhandlungsthemen des französischen Ministerrats vom Donnerstag war der italienisch-abessinische Streitfall, über den Ministerpräsident Laval einen sehr ausführlichen Bericht erstattete. Diefem Bericht und der Zustimmung durch die Regierungsmitglieder wird man um so größere Bedeutung beimessen, als vor der für Montag vorgesehenen Abreise Lavals nach Genf sein weiterer Zusammentritt der französischen Regierung zu erwarten ist und man in französischen politischen Kreisen mit der Möglichkeit einer grundlegenden Änderung der Genfer Verhandlungen zu rechnen scheint.

In antununterrichteten Kreisen verlautet, daß Ministerpräsident Laval seine Ministerkollegen zunächst über die in den letzten Tagen erfolgten

Verhandlungen zwischen Paris, London, Rom und Addis Abeba

in Kenntnis gesetzt hat, Verhandlungen, die darauf abzielen, eine gemeinsame Formel zu einer friedlichen Regelung des Streitfalles zu finden. Weiter hat Laval dargelegt, wie er sich die in Genf von Frankreich einzunehmende Haltung denkt. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß die Bedingungen, unter denen der Rat zusammenträte, außerordentlich heikel sind. Außerdem werden die Besprechungen zwischen Paris, London, Rom und Addis Abeba bis zum Zusammentritt des Rates fortgesetzt werden. So werde bereits am Donnerstagnachmittag der britische Botschafter erneut von Ministerpräsident Laval empfangen.